

Westfrankenreich an der Loire gestorben ist¹¹⁶, und deshalb hat Bischoff aus dem Zusammentreffen der beiden Hände in dem Beuronner Fragment geschlossen, daß Walahfrid vor seinem Tod sich in Orléans eine Abschrift von Frechulfs Chronik verschaffen wollte und sich selbst an der Kopierarbeit beteiligt hat.

Um diese Züge bereichert, sieht das Profil des Schreibers W nun folgendermaßen aus: ein Reichenauer, der Fuldaer Handschriften kopiert, sich vielleicht in Aachen aufgehalten hat, an die Loire gereist ist und die weitgespannten, ungewöhnlichen Interessen eines Walahfrid besessen hat. Aufgrund unseres neuen Kenntnisstands dürfen wir Bischoff jetzt Glauben schenken.

Ein Autograph im eigentlichen Wortsinn – das sei abschließend noch angemerkt – ist der Sangallensis 878 freilich nicht, denn, wenn ich recht sehe, hat Walahfrid keines seiner eigenen Werke darin abgeschrieben.

Johannes Scottus

Besonders lehrreich ist die Kontroverse über die Autographa des Johannes Scottus Eriugena. Als erster hat Ludwig Traube erkannt, daß sich in einigen Codices des Periphyseon Zusätze von irischer Hand finden¹¹⁷. Derartige Einschiebsel stehen in dem Ms. 875 der Bibliothèque municipale von Reims. In einer späteren Version des Periphyseon, nämlich in Bamberg, Staatsbibliothek, Phil. 2, sind sie bereits ununterscheidbar in den eigentlichen Text übernommen, doch weist der Bambergensis seinerseits neue, irische Marginalien und Korrekturen auf, und diese sind wiederum in die letzte Fassung des Periphyseon, das Ms. lat. 12964 der Pariser Bibliothèque Nationale, voll integriert. Die irischen Texterweiterungen (in Handschriften, die im übrigen in karolingischer Minuskel geschrieben waren) betrachtete Traube als Werk des Autors oder mit anderen Worten: als Autographa des Johannes Scottus. Seine Argumentation war so, wie er sie vortrug, zu-

116) Ernst DÜMMLER, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 1 (21887, Nachdruck 1960) S. 347; vgl. Karl LANGOSCH / Benedikt Konrad VOLLMANN, Walahfrid Strabo OSB, in: VL 10 (1999) Sp. 584-603.

117) Ludwig TRAUBE, in: Edward Kennard RAND, Johannes Scottus (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 1/2, 1906) S. VIII f.